**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 8 (1900)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gehörige des Korps verwendet werden, welche hiefür besonders geeignet sind und die sich ausbrücklich dazu bereit erklärt haben. Die Friedenszeiten dienen zur tüchtigen Ausbildung der einzelnen Sanitätskolonnen. Außerdem haben sich dieselben zur Hüchtigen Ausbildung der Unglücksfällen vorzubereiten und eintretenden Falls auch thätige Hülfe zu leisten. Die oberste Leitung über das gesamte freiwillige Sanitätskorps kommt dem Verwaltungsrat, bezw. Berswaltungsausschuß und Präsidenten des Landesvereins vom Roten Kreuz zu. Die regelmäßige Leitung liegt dem Kommandeur des Korps ob, während die Überwachung der Ausbildung von einem oder mehreren ärztlichen Sachverständigen ausgeübt wird. Über die Errichtung, Sinteilung und Ausbildung von Sanitätskolonnen, sowie über die Aufnahme von solchen in den Verband des freiwilligen Sanitätskorps entschen die genannten Behörden des Landesvereins vom Roten Kreuz.

Transvaal. — Über das Sanitätswesen ber Buren entnehmen wir einem in den "Basler Nachrichten" abgedruckten Brief eines Baslers vor Ladysmith folgenden Passus: "Das Rote Krenz ist bei uns sehr gut eingerichtet. Gleich hinter dem Hoofdlager (Hauptslager) geht die Linie Prätoria-Durban; darauf steht auf einem eigens gelegten Zweiggeleise ein aus 20 Waggons, alles erstklassige und Schlaswagen, bestehender Ambulancezug. Die Site sind in Betten umgewandelt und überhaupt alles komfortabel eingerichtet. Die Ürzte sind meistens Engländer, Deutsche und Holländer. Auch ein Röntgenstrahlenkabinett ist dabei angeschlossen." — Diese Mitteilungen eines Beteiligten zeigen, mit welcher Sorgfalt auch das Sanitätswesen der Buren organisiert ist.

Rordamerika. — Eine Reorganisation des Roten Krenzes ist kürzlich für bas Gebiet der Bereinigten Staaten Amerikas beschlossen worden. Das ganze Staatsgebiet wird danach in Distrikte eingeteilt, die unter besonderen Beamten stehen, während alle diese Zweigorganisationen der Oberaufsicht des Nationalkomitees, das seinen Sit in Washington hat, unterworfen sind. Sobald diese neue Organisation beendigt ist, werden sich in allen Teilen des Landes lokale Gesellschaften bilden.

# Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

# Das Centralkomitee an die Hektionen.

Im Einverständnis mit der Sektion Degersheim wird die Abhaltung der diesjährigen Delegiertenversammlung auf Samstag den 12. und Sonntag den 13. Mai festsgesett. Anträge der Sektionen sind spätestens Ende März 1900 beim Centralkomitee einzureichen. Die Anmeldung der Delegierten hat an gleicher Stelle spätestens Ende April zu erfolgen.

Der Centralpräsident: G. Zimmermann.

# Schweizerischer Samariterbund. &

### Kursdyronik.

Tas Samariterwesen hält seinen Einzug auch im Berner Jura. — In St. Immer, Corgémont, Tramelan, Saignelégier, Tavannes und Reconvillier wurden von Hrn. Suter aus Biel Vorträge über das Samariterwesen gehalten. Es wurden seweilen nach Schluß dieser Borträge Samariterfurse veranstaltet, die gegenwärtig im Gange sind. In St. Immer 64 Teilnehmer, Kursleiter Dr. Cuttat, Miéville und Brehm, sowie praktischer Lehrer Suter aus Biel; Schlußprüfung Sonntag den 21. Januar. In Corgémont 35 Teilnehmer, Kursleiter Dr. Eguet, praktischer Leiter Zhiset aus Cortébert; Schlußprüfung Donnerstag den 25. Januar. In Tramelan 45 Teilnehmer, Kursleiter Dr. Schwarzenbach, prakt. Leiter Petermann; Schlußprüfung den 11. Februar. In Saignelégier ca. 40 Teilnehmer, Kursleiter Dr. Juillard, prakt. Leiter Kollat. In Reconvillier Beginn des Kurses Mitte Januar, Kursleiter Dr. Geering, praktischer Leiter Suter aus Biel. In der zweiten Hälfte Januar werden von Hrn. Suter Borträge über das Sas

mariterwesen in Delsberg und Pruntrut gehalten, benen bortselbst Samariterkurse folgen, welche die Grünsbung von Vereinen nach sich ziehen werden. Mit diesen sieben Samariterkursen haben die Samariterbestresbungen auch im Berner Jura ihren Sinzug gehalten, was vor allem dem unermüdlichen Gifer des Herrn Suter in Biel zu verdanken ist. Damit ist eine wichtige Landesgegend für unsere Organisation neu geswonnen worden.

Samariterfurs Orpund. (Gingej.) Um 17 Ottober begann in Orpund b. Biel ein gemischter Samariterturs mit 27 Teilnehmern. Geleitet wurde derfelbe von den herren Dr. Ischer in Mett und Sama= riterhülfslehrer Suter in Biel. Der erftere verstand es, in 34 Abendstunden die angehenden Samariter in das für sie wissenswerte Gebiet der Anatomie und Physiologie einzuführen. Diese Borträge waren ungemein anziehend, klar und volkstümlich, befaßten sich wie notig mit den unheilvollen Braktiken in der Wundbehandlung und den anderen Gebieten der Quachfalberei und Pfuscherei und zeigten überzeugend, wie und warum bei Unglücksfällen vor Ankunft des Arztes geholfen werden kann. Herr Dr. Ischer bewies sich als ein trefflicher Lehrer, anregend und tiefgrundend und doch nicht langweilig und pedantisch; seine Borträge waren nicht ein programmmäßiges Zuspisen auf ein Eramen, wenn natürlich auch Positives zu Grunde gelegt wurde, sondern es war ein wunderbar schöner Blick in den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers und in die Thätigkeit, welche das menschliche Wiffen und Können der Erkrankung der verschiedenen Glieder und Organe entgegensetzt. So wirkten dieselben im schönsten Sinne aufklärend, bilbend und erziehend auf die gefesselten und dankbaren Zuhörer. Nur schade, daß nicht das ganze Volk solche Geistesspeise zu kosten bekommt; wie viel heller und gemütlicher müßte es in vielen Köpfen aussehen und wie viel wäre den Kranken und Verunglückten damit genützt! — Auch Herr Suter entledigte sich während 22 Sonntagnadmittagsklunden in vorzüglicher Weise seiner gar nicht besonders kurzweiligen und dankbaren Aufgabe; mit ebensoviel Geschick als Takt lehrte er die Teilnehmer die vielen Berbande und Transporte, bei welcher Arbeit er einige Male durch Hrn. Bögeli in Bözingen vertreten wurde, der das Berbinden und Transportieren auch aus dem ff versteht. Dant der ausgezeichneten Leitung dieser Herren war der Besuch Transportieren auch aus dem ff versteht. Dant der ausgezeichneten Leitung dieser Herren war der Besuch ein recht befriedigender (96 Prozent Anwesenheiten) und hielten von den 27 anfänglichen Teilnehmern 24 tapfer aus. Um Abend des 17. Dezember fand nun die Schlußprüfung statt, zu welcher der Borstand des schweiz. Samariterbundes Hrn. Dr. Rummel in Biel delegiert hatte. Während zwei Stunden folgten sich Theorie, Verbände und Transporte an Hand schriftlich angedeuteter Fälle, vorgenommen an Knaben. Es war ein ernstes und doch munteres Schaffen und erregte in hohem Maße das Interesse der zahlreichen Zuhörer und Juschauer. Den Schluß bildete die Kritit des Delegierten, Hrn. Dr. Kummel, der ausssührte, wie er bisher bloß Samariterfurse in der Stadt geleitet und gekannt habe und darum begierig gewesen sein er bisher bloß Samariterei beschösten Landleute kennen zu lernen. Er sprach über das Gehörte und Gesiehene seine volle Aestriedigung aus und anerkannte wie die geschiefte und gewissenhafte Arbeit der Leitenden sehene seine volle Befriedigung aus und anerkannte, wie die geschickte und gewiffenhafte Arbeit ber Leitenden, jo auch das freudige, verständnisvolle und praktische Schaffen der Teilnehmer. Hinweisend auf den Segen der Samariterthätigseit ermahnte er noch zu fleißiger Uebung und zum Innehalten der dem Samariter gesetzten Schranken. — Dem ersten folgte ein fröhlicher zweiter Alt, wobei ernste und heitere Reden, geslungene Deklamationen und Lieder miteinander abwechselten und bei welchem Anlaß den Leitern als Zeichen des Dankes und der Anerkennung beschene, aber gutgemeinte Geschenke überreicht wurden. Dieser äußerst gemütliche und schöne Abend bildete einen würdigen Abschluß des gelungenen Kurses. Möge der Sama-riterverein Orpund, zu dessen Beitritt sich sofort 18 Teilnehmer anmeldeten, zum Segen des unteren Amtes Nidau wirken und nie den Grundsatz des Herrn Dr. Ischer vergessen; "Sorgen, daß das Unglück nicht größer wird!"

### Pereinsdyronik.

Bericht über die Felddienstübung der Samaritervereine Oberstraß, Örlikon, Unterstraß und Weißlingen, abgehalten am 1. Oktober 1899 in Pjäffikon (Kt. Jürich). — Ein prachtvoller klarer Himmel
wölbte sich am Firmament, als die Samariter des Kreises IV und Umgebung am Morgen des 1. Oktober Ausschau nach dem Wetter hielten, galt es eben heute der Abhaltung der Propaganda-Felddienstübung,
welche alljährlich einen Teil der skadzürcherischen Sektionen in einem dem Samariterwesen noch nicht erschlossenen Kantonskeil zusammenführt. Und fürwahr, Petrus hat es gut mit uns Samaritern gemeint, denn
während vergangene Woche ein kalter, unfreundlicher Wind durch die Straßen von Limmatathen pfiss, lachte
heute der prächtigste Sonnenschein über unsere Gegend. — Als Ort der diesjährigen llebung war von der
llebungsleitung der Bezirkshauptort Pfässikon im zürcherischen Oberland bestimmt und als Generalidee für
dieselbe eine Kesselectplosion in der Oraht- und Kabelsabrit von E. und R. Huber in Aussicht genommen
worden. Das Cadre hatte Besehl erhalten, schon vormittags an den Bestimmungort abzugehen, um bis zum
Eintressen der Vereine das Notwendigste an Notwenterial zusammenzusuchen und einige Fuhrwerfe sür den Berwundetentransport requirieren zu können. Kaum waren die bezüglichen Vorbereitungen getrossen, als auch schon das Gros der Bereine Örlison, Oberstraß, Unterstraß, unterstützt von 20 Mitgliedern der Sektion Weißlingen, anlangte. (Die Vereine Wissingen und Hongen sich sich sie Furpkenschen an die Gruppenches erteilt und dann nach der suppenierten Unglücksstätte abmarschiert.

In verdankenswerter Weise hatte hier Herr Schellenberg, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr von Pfäffison, den Fabrikplat, sowie das gesamte Umgelände durch ein Beloton Feuerwehr absperren lassen. Diese Anordnung erwies sich während der ganzen Uedung als vorteilhaft, indem trot einer tausendköpfigen Zuschauermenge die Samariter ruhig und ungestört ihrer Arbeit obliegen konnten. Mittelst in aller Sile erstellten Tragen ordnete Gruppenchef Strübi von Unterstraß die Bergung und Uederführung der 35 Berwundeten nach dem Verbandplatze an, wo unter der Fürsorge von Präsident Brack und den Oberwärterinnen Meier und Kasi dieselben serviert, gelabt und mit den nötigsten Verbänden versehen wurden. Der Verlad der Verwundeten war der Sektion Weißlingen (Männerabteilung) übertragen, welcher, da von der bisher üblichen Form der Herrichtung von Requisitionswagen abgesehen worden war, als ziemlich schwierig und zeitraubend sich gestaltete. Da die Generalidee Verletzungen ziemlich ernster und schwieriger Art in Ausssicht

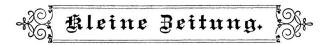
nahm, welche für den Ernstfall die Ueberführung der Berwundeten nach Zürich oder Winterthur in die Spitäler notwendig gemacht hätte, waren als Notspital die geräumigen Säle des Hotels Reimann beim Bahnhof belegt worden. Um feststellen zu können, wie rasch eine zweite Aufgabe bei einem eventuellen Unsglückssall gelöst würde, ließ Uedungsleiter Lieber, während alles in voller Arbeit begriffen war, die Melstand und die Sin voller Arbeit begriffen war, die Melstand und die Sin Voller Arbeit begriffen war, die Melstand und die Sin Voller Arbeit die Regulickrift rückte nun ein

Bahhof belegt worden. Ilm seistsellen zu können, wie rasch eine zweite Aufgade bei einem eventuellen llaglücksfall gelöst würde, ließ lledungsteiter Lieber, während alles in voller Arbeit begriffen war, die Meldung verbreiten, es habe am Seegestade ein Schiffsunglück statzes in voller Arbeit begriffen war, die Meldung verbreiten, es habe am Seegestade ein Schiffsunglück statzes in Aussichtigt von der der die der disponibel gewordenen Trägerlette unter Führung von Gruppenches Stahel ab, und in kurzer Zeit sonnten von derselben, meistens mittelst Jandbransport ausgesicht, sechs Versionen dem Notspital zur weisteren Behandlung abgeliesert werden. — Im Hotel Bahndop hatte Hiller Bersonen dei ihm dis zum Eintressen der Berwundeten verbleibende Zeit dazu benützt, in verständiger Beise ein Notspital herzurichten, sür welchen Samariter wie Zuschauer große Freude und Anerkennung bekundeten.

Nach 23/4stündiger angestrengter Arbeit konnte dem Leitenden die Meeldung erstattet werden, daß sämtliche Berwundeten im Notspital untergebracht, derpstegt und sint den Weitvung erstattet werden, daß sämtliche Berwundeten im Notspital untergebracht, derpstegt und sint den Weitvung erstattet werden, daß sämtliche Berwundeten im Notspital untergebracht, derpstegt und sint den Weitvungen berbunden worden seinen worden beim Uberuch und Unterbringen des Anterials gearbeitet. Um 6 Uhr begab man sich ann mohlbereinent Wendessen, das den die Anweiensteit von Behörben und Honorationen von Pfässisch der bein wohl der Anweiensteit von Behörben und Honorationen von Pfässisch der ehrt wurde. Wit einem kurzen geschichstlichen Nücklisch auf das Samariterwesen sprach der Ilebungsteiter den Behörben, Einkombenern und Verzten von Pfässisch aus das Samariterwesen und herzten von Pfässisch aus das Samariterwesen der Anzeiten werden und der heutige Tag das Interesse stadigigt ersprießen möge. — Herr Drunner erging sich in eingehender Kriti in lobenswerter Anerkennung über die Leistungen der Bereine im einselnen, wie auch in Beung aus surchen Samariterwe

Der Uebungsleiter: Lieber.

Rraften unterftüten und fördern helfen.



Gin mehr als 4500 Jahre altes Stüd Brot hat der Konservator der königlichen Mufeen zu Berlin in einem Glasschrante der ägpptischen Abteilung ausgestellt, das als eines der ältesten authentischen Argumente für die Ernährungsweise angesehen werden kann, wie fie 2500 Jahre vor Chrifti Geburt üblich mar. Bon unbestimmbarer Form, gleicht das Brot einem Stude ausgeglühter, taufendfach durchlöcherter Rohle; es ift hart wie Stein und gang schwarz. Wiewohl man Bruchstücke von Getreideförnern und Mandelferne barin gefunden hat, muß doch der Beschmack ein recht fader gewesen sein. Dieser prähistorische Brotfladen rührt aus dem Sarkophage der Mentuhotep her. Es war dies die Gemahlin eines Pharaonen der 18. oder 19. Dynastie, die, wie die Agyptiologen behaupten, 25 Jahrhunderte vor unferer Zeitrechnung ftarb.

## Büchertifch.

Oftertage in Spanien von Dr. A. Mürset betitelt sich ein hübsch ausgestattetes Büchlein, welches eine lebendige Schilberung der Reiseeindrucke enthält, die der in Camariter- und Rot-Rreug-Rreisen wohlbefannte Berfaffer, der jegige ichmeizerische Oberfeldarzt, von einer Reise nach Spanien davontrug, die er im Jahre 1898 als Delegierter des Bundesrates zum hygieinisch-volkswirtschaftlichen Kongreß in Madrid unternahm.

Nicht eine gelehrte Abhandlung über die Pyrenäenhalbinsel oder eine ausgefeilte litterarische Reise-beschreibung will der Verfasser den Lesern bieten, sondern frisch geschaute und fröhlich geschriebene Eindrücke eines gut beobachtenden Schweizers im fremden Lande.

In erster Linie ist es das spanische Boltsleben, Schilderungen von Land und Leuten, welche das Interesse des Lesers fesseln; daneben aber weiß Hr. Dr. Mürset auch viel Interessantes über das spanische Sanitätswesen, Rotes Kreuz und Samariterthätigkeit zu erzählen.

Der beschränkte Raum unseres Blattes verbietet uns leider, das Gesagte durch Proben aus dem Buche selber zu belegen, doch können wir versichern, daß niemanden die Zeit, welche er auf das Lesen des interessanten und fröhlichen Büchleins verwendet, gereuen wird, am wenigsten die vielen Bekannten des Versassers, die ihn und seine Eigenart auch in Spanien wiederfinden werden. Namentlich den Bibliotheken der Samaritervereine seien die "Oftertage in Spanien" zur Anschaffung empsohlen; sie sind durch die Buchhandlungen zum Preise von 2 Fr. 50 zu beziehen.